



Stadt Kitzbühel

Jahrgang 6/Nr. 5

Mitteilungsblatt der Stadtverwaltung

Mai 2002

Finanzlage der Gemeinden

Die Finanzlage der Gemeinden Österreichs hat sich im Jahr 2000 neuerlich verschlechtert. Dies geht aus dem Finanzbericht des Sparkassenverbandes hervor, der kürzlich veröffentlicht wurde. Drei Entwicklungen machen Sorgen: Die Einnahmen der Städte und Gemeinden sind um 1,6 Milliarden S oder um 0,8 Prozent zurückgegangen. Die Finanzschulden sind angestiegen und die Investitionen der Gemeinden sind weiter gesunken. Nun mag das Jahr 2000 ein außerordentliches sein, weil die Gemeinden mit dem Wegfall der Getränkesteuer, mit der Halbierung der Werbesteuer und den Auswirkungen der Steuerreform besonders betroffen waren, aber eine Dauerentwicklung darf dies nicht sein. Zum Jahresende 2000 waren die österreichischen Gemeinden (ohne Wien) mit 132 Milliarden Schilling verschuldet, das entspricht 70,9 Prozent ihrer gesamten Einnahmen. Allein 13,6 Milliarden S oder 7,4 Prozent aller Einnahmen müssen zur Schuldentilgung verwendet werden, wobei die Durchschnittsverzinsung mit 3,72 Prozent bei den Gemeindekrediten sehr günstig ist. Bedauerlich ist auch das Absacken der Investitionen der Gemeinden. Die Gemeinden sind nämlich nach dem produzierenden Bereich der zweitwichtigste Investor, im Bereich der öffentlichen Hand der mit Abstand größte Auftraggeber. Die Gemeinden investieren weit mehr als Bund und Länder zusammen.

Mit einem Investitionsvolumen von 37,9 Milliarden S haben die Gemeinden im Jahr 2000 ein Minus von 8,6 Prozent eingefahren. Die Investitionsquote von durchschnittlich 20,7 Prozent der Einnahmen hat einen historischen Tiefstand erreicht. Immerhin lag diese Quote Mitte der neunziger Jahre noch bei 25 Prozent. Die Gemeinden unter 5000 Einwohner investieren mit über 25 Prozent ihrer Einnahmen doppelt so viel wie die Städte über 50.000 Einwohner. Das heißt, dass die Klein- und Mittelgemeinden die Motoren der heimischen und regionalen Wirtschaft sind. 2001 war die Entwicklung besser. Die Bundesertragsanteile sind netto (ohne Ersatz

der Getränkesteuer) um fast 8 Prozent gestiegen, die Schuldenentwicklung wurde eingebremst und die Gemeinden haben wieder Optimismus beim Investieren gezeigt. Allerdings könnte dieses zarte Pflänzchen des Optimismus sofort gefährdet sein, wenn der Finanzminister auf seiner Forderung, den Großteil der Überschüsse dem Bund zurückzahlen, beharrt. Denn bereits in den ersten drei Monaten des Jahres 2002 hat sich bestätigt, dass die Steuereinnahmen zurückgehen und es sich bei den zusätzlichen Mitteln des Jahres 2001 um Nachzahlungen oder Vorauszahlungen gehandelt hat, die nach dem ausverhandelten Schlüssel an die Finanzausgleichspartner

auszuzahlen sind. Wie die Berechnungen der eingesetzten Expertengruppe ergaben, waren die Schätzungen des Finanzministeriums für das Jahr 2001 im mehreren Bereich falsch. Demnach müssten die Gemeinden nichts zurückzahlen, sondern hätten sogar noch ein Guthaben. Die Gemeinden sind vertragstreue Partner, sie können es aber nicht hinnehmen, dass ständig an ausverhandelten Positionen gerüttelt wird. Denn damit wird jenes Vertrauen erschüttert, das zu einer kontinuierlichen Arbeit in den Gemeinden notwendig ist. Kontinuität, Rechtssicherheit und gegenseitiges Vertrauen sind die Grundlage einer erfolgreichen Politik.

Frühsummerliche Gewitterstimmung über der Stadt Kitzbühel zeigt dieses zur Jahreszeit passende Foto.





Gottesdienste und Veranstaltungen der Pfarre St. Andreas

„Mein Fleisch ist wirklich eine Speise und mein Blut ist wirklich ein Trank“.

Die wichtigsten Termine:

- 28. 5. Maiandacht beim Brotvater, Treffpunkt: Abzweigung Schattbergsiedlung - Steinbruch, 19 Uhr (bei jeder Witterung)
- 29. 5. Seniorenausflug nach Maria Birkenstein
- 30. 5. **Fronleichnamsprozession** mit Festgottesdienst in der Hinterstadt, Beginn 8.30 Uhr. Bei Schlechtwetter Festgottesdienst in der Pfarrkirche, 8.30 Uhr
Maiandacht im Altenwohnheim, 15.30 Uhr
Maiandacht bei der Ebnerkapelle, 19 Uhr
- 31. 5. Maiandacht bei der Ebnerkapelle, 19 Uhr
- 2. 6. **Lebenbergprozession**, Beginn 8.30 Uhr. Hl. Messe um ca. 9.30 Uhr vor dem Hotel Schloss Lebenberg. Bei Schlechtwetter Festgottesdienst in der Pfarrkirche, 8.30 Uhr
- 16. 6. Gottesdienst in der Pfarrkirche, gestaltet von den Ministranten, 11 Uhr
Bergmesse der Schützenkompanie am Hochetz, 12 Uhr
- 17. 6. Seniorenstube im Pfarrhof, 14 Uhr

Mutter-Kind-Treffen jeden Donnerstag von 14.30 bis 16.30 Uhr im Mesnerhaus bzw. Pfarrhof.

Dr. Joseph Kreuzer †

Wenige Tage vor Pfingsten ist der ehemalige Stadtpfarrer von Kitzbühel Geistlicher Rat Dr. Joseph Kreuzer verstorben. Er stand im 88. Lebens- und im 55. Priesterjahr.

Geboren 1915 in Großarl im Pongau empfing er 1948 in Rom die Priesterweihe und promovierte 1951 dort zum Doktor der Theologie. Er wirkte seelsorgerisch in Kufstein-St. Vitus und St. Johann im Pongau, anschließend am erzbischöflichen Priesterseminar und als Religionsprofessor in Salzburg.

Von 1962 bis 1967 war Dr. Kreuzer Stadtpfarrer in Kitzbühel, ehe er die Pfarre Saalbach übernahm, in der er bis zur Erreichung des Ruhestandes im Jahre 1983 blieb.

Dr. Joseph Kreuzer war ein hochgebildeter Kleriker intellektuellen Zuschnitts, er erkannte bereits damals in Kitzbühel die Notwendigkeit, die Kirche zu öffnen und auch auf die Belange des Tourismus einzustellen. Vielen älteren Kitzbühelern sind seine markant-geistvollen Predigten und Ansprachen in Erinnerung.

Dr. Joseph Kreuzer ruht im Priestergrab des Saalbacher Friedhofs.

Ehrung

Mit Entschließung des Herrn Bundespräsidenten vom 18. 1. 2002 wurde Frau **Annemarie Überall**, Kitzbühel, das **Goldene Verdienstzeichen der Republik Österreich** verliehen. Die Überreichung dieser Auszeichnung fand Ende April im Landhaus in Innsbruck statt.

Frau Annemarie Überall betreute durch 40 Jahre hindurch praktisch ohne Unterbrechung ehrenamtlich die Wetterstation Kitzbühel, davon über 25 Jahre bei dem 1976 errichteten Wetterhäuschen. Diese in ihrer Kontinuität gemessen an Denkweise und Lebensverhältnissen der Jetztzeit kaum vorstellbare Leistung wurde in der Lokalpresse bereits gewürdigt.

Die Stadt Kitzbühel bedankt sich dafür und gratuliert zur Auszeichnung.

Fronleichnamsfest – Aufruf des Bürgermeisters

Zum Fronleichnamsfest am Donnerstag, 30. Mai 2002 wird wieder die feierlich-traditionelle Prozession durch die Innenstadt abgehalten. Um der Stadt Kitzbühel ein festliches Gepräge zu verleihen, wird die geschätzte Bevölkerung herzlich gebeten, die Häuser zu beflaggen.

Sowohl Prozession als auch Gottesdienst sollen möglichst ungestört und in einem dem religiösen Anlass entsprechenden würdigen Rahmen verlaufen. Es wird daher weiters höflich gebeten, für die Dauer der Fronleichnamsprozession ab 8.30 Uhr bis zu deren Ende, das ist ca. um 10.15 Uhr, vom Betrieb der Gastgärten Abstand zu nehmen.

Die Stadt Kitzbühel dankt herzlich für Bemühung und Verständnis.

Dr. Horst Wendling
Bürgermeister

Kitzbüheler Fronleichnamssordnung

Tragkreuz	Sesselfrau
Schulkinder mit Fahnen und Trachten	Kirchenchor
Stadtmusik	Kronen-Gruppe (weiße Mädchen)
Schützenkompanie	Erstkommunikanten
Schützengilde	Ministranten
Kaiserjäger	Prozessionslaternen
Kameradschaftsbund	Allerheiligstes
Trachtenverein	Bürgermeister mit Gemeinderat
Verband der Südtiroler	Bezirkshauptmann mit Behördenvertretern
Männer mit den Fronleichnamsfahnen	Pfarrgemeinderat/ Pfarrkirchenrat
Schützengelfahne (Buamafahne) grün	St. Notburga-Statue
Siebenerlei-Handwerk rot	Röcklgwandfahne weiß-rot
Bäckerfahne blau	Frauen im Kassettl
Bauernfahne (früher Knappenfahne) grün	Statue der Unbefleckten Mutter Gottes (Franz Christoph Erler)
Handwerkerfahne rot	Frauenfahne blau
Metzger- und Kürschnerfahne gelb-rot	Übrige Frauen

Aus dem Inhalt:

„Stadt-Geschichten“	Seite 4
Ein Blick zurück	Seite 4
Referat für Schule	Seite 5
40 Jahre Christuskirche Kitzbühel	Seite 6
Referat für Bau, Planung und Ortsbild	Seite 7
Freiwillige Feuerwehr der Stadt Kitzbühel	Seite 7
Traumwelt Tibet zu Gast in Kitzbühel	Seite 8
Festkonzert des Salzburger Domchores in der Klosterkirche	Seite 9
Referat für Naturschutz und Schwarzsee	Seite 10
Kostenbeteiligung Olympiabewerbung	Seite 11
Referat für Sicherheit und Verkehr	Seite 12
Referat für Jugend und Sport	Seite 12
Bergbahn AG Kitzbühel – Sommerfahrplan	Seite 13
Altenwohn- und Pflegeheim der Stadt Kitzbühel	Seite 14
Referat für Stadterhaltung und Bauhof	Seite 14
Sozial- und Gesundheitssprengel	Seite 15
Karl-May-Abend mit Hugo Bonatti	Seite 15
Hubert Ritter Bezirksfeuerwehrrinspektor	Seite 16
Selbstschutz – Was ist das?	Seite 18



Die
Stadt Kitzbühel

trauert um

Herrn Stadtkapellmeister
Josef Gasteiger

Bauer zu Hohenegg
Gründungsleiter der städtischen Musikschule von 1960 bis 1985
Kapellmeister der Stadtmusik Kitzbühel von 1960 bis 1995
sowie deren Ehrenkapellmeister
jahrzehntlanges Mitglied von Orchester und Chor der Stadtpfarre St. Andreas
langjähriger Leiter des Männergesangsvereins und Kolpingchores
Träger des Ehrenringes der Stadt Kitzbühel
mehrfacher Inhaber von Ehrungen und Auszeichnungen
 der am Samstag, 4. Mai 2002 im 82. Lebensjahr verstorben ist.

Josef Gasteiger hat in kaum wiederholbarer Begeisterung und Ausdauer sein musikalisches Lebenswerk der Stadt Kitzbühel gewidmet. Mittelpunkt desselben waren Gründung und Leitung der städtischen Musikschule und die Tätigkeit als Kapellmeister der Stadtmusik. Beide Institutionen wurden weit über eine Generation hinaus von seiner Persönlichkeit geprägt und mit ihm geradezu identifiziert. Die Weitergabe seines musikalischen Könnens und Wissens an die Kommenden war ihm ein tief verinnerlichtes Anliegen. Dem Verstorbenen ist es in seltener Weise gelungen, Tradition und Wandel in die lange Zeit seines Wirkens einzubinden. Für dieses mögen ihm Treue und Liebe zum Bauernstand, zur Musik und zur Heimat die Kraft gegeben haben.

Die Stadt Kitzbühel würdigte ihn mit der Verleihung des Ehrenringes im Jahre 1981.

Die Spuren von Josef Gasteiger sind in Kitzbühel bleibend. Sie sind das ehrende Andenken an ihn und trösten die Heimatstadt über sein künftiges Fehlen.

Kitzbühel, im Mai 2002

Dr. Horst Wendling
Bürgermeister

Ing. Gerhard Eilenberger
Vizebürgermeister

Ing. Alois Haselwanter
Vizebürgermeister

im Namen des Gemeinderates der Stadt Kitzbühel





„Stadtl-Geschichten“

erzählt von Gottfried Planer

Maxl der „Schluchtenrenner“

Wenn einer ein Auto hat, dann kann er was erzählen. Und wenn einer ein kleines Auto hat, dann macht er damit etwas mit.

Dem Praxmair Toni sein „Schluchtenrenner“ war einfach ein kleiner, allerliebster zweisitziger Oldtimer, für den man heutzutage ein Heiden-geld bekommen würde. Der Toni und der Perger Siegi hatten gar manches Abenteuer damit heil überstanden. Einmal hatten sie gar umgeschmissen. In früheren Zeiten war es ja mit dem Parken im Stadtl kein Problem. Jeder, und es waren ja nicht so viele, stellte sein Vehikel einfach über Nacht vor seinem Hause ab. Der Toni seinen „Schluchtenrenner“ halt auch.

Einmal gingen seine lieben Freunde sehr spät aus dem

Lokal. Da stand er, der „Schluchtenrenner“. Er forderte die Angeheiterten geradezu zu einem Streich heraus. Alle arbeiteten, wie kaum jemals in ihrem Leben. Sie bugsierten das Auto derartig genau vor die Praxmair Haustüre, daß der Toni am nächsten Morgen keine Chance hatte, ohne fremde Hilfe aus dem Haus zu kommen. Er mußte die spärlich Vorübergehenden bitten, das Wägelchen über die Stufe, die es damals noch gab, hinunterzuhieven. „Bring' amal um sechs a der Früah vier oder fünf Leut z'samm` an Stadtl herinna, de was a Auto heb'n kinnand. I hu ja nach Salzburg fahr`müaß`n“, schloß der Toni seine Erzählung.



Dieses Bild gehört zur obenstehenden „Stadtl-Geschichte“ und zeigt Toni Praxmair 1954 am Volant seines rechtsgesteuerten Oldtimers Marke Woodsley, der mit „Maxl der Schluchtenrenner“ beschriftet war. Das Foto wurde an der Kapser Kreuzung aufgenommen, im Hintergrund die Bretterumzäunung des Kapser Sportplatzes sowie die teilweise noch im Bau befindlichen Wohnhäuser am Kapserfeld. Die Umfahrungsstraße besteht noch nicht.

Ein Blick zurück

Nach der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten im Jahre 1938 wurde die Fronleichnamsprozession durch die Stadt unter dem Vorwand der Verkehrsbehinderung verboten. Stadtpfarrer Schmid ließ sich dadurch nicht beirren und führte anstelle der Stadtprozession zwei neue Prozessionswege ein: die Lebenbergprozession, die bis heute beibehalten wurde (Antlaß-Sonntag) und die Sonnbergprozession. Diese nahm beim Goingerhof, wo die Messe gefeiert wurde, ihren Ausgang und führte über die Höfe

Grünberg und Hachlern nach Unterleiten. Als nach 1945 die Stadtprozession längst wieder abgehalten werden konnte, behielt Stadtpfarrer Schmid diesen von Hof zu Hof durch Wiesen und Felder führenden „Umgang“ bei. Es war der letzte der drei „Umgänge“ und fiel daher jeweils auf das Herz-Jesu-Fest. Am Ende der Prozession wurde daher bei der großen Linde in Unterleiten gemeinsam das Herz-Jesu-Bundeslied gesungen. Leider fand diese wunderschöne Flurprozession 1964 das letzte mal statt.



Das Foto oben zeigt den Sonnberg-Umgang im Jahre 1959 kurz vor dem Hof Hachlern, der Hagsteinweg ist noch schmal und nicht asphaltiert.

Das Bild unten zeigt die Prozession in Richtung Unterleiten, hinter dem „Himmel“ deutlich zu sehen die Gruppe der damals in Kitzbühel tätigen Schwestern vom hl. Vinzenz von Paul in der Ordenstracht mit den weißen Flügelhauben.

(Fotos: P. Brandstätter)





REFERAT FÜR SCHULE

Erweiterungsbau Musikschule

Ausführlich befasste sich der Gemeinderat in der April-Sitzung mit diesem immer wieder aufgeschobenen Vorhaben. Dieses war nach Kampfabstimmung in der Budgetsitzung im Jänner grundsätzlich genehmigt worden. Referent Vizebürgermeister Ing. Eilenberger präsentierte nun das Detailprojekt. Dieses sieht anstelle des alten Kindergarten-Anbaus einen neuen Anbau vor, bestehend aus Untergeschoss, Erd- und Obergeschoss. In letzterem ist ein mehrzweckfähiger teilbarer Vortragssaal vorgesehen, Kapazität 140 bis 200 Personen. Im Erd- und Untergeschoß entstehen Funktionsräume. Der Referent bezifferte die Gesamtkosten mit € 658.000,-. Zähe Verhandlungen mit dem

Land waren erfolgreich, dieses gewährt eine Förderung von € 345.000,-. Für die Stadt verbleibt damit ein Anteil von € 313.000,-, inklusive eines Kalkulationsrisikos von 10 % wird daher der städtische Haushalt mit rd. € 350.000,- belastet werden. Das Finanzreferat wird sich um eine Abwicklung im ordentlichen Haushalt bemühen, eine Darlehensaufnahme soll vermieden werden. Das Projekt wurde vom Gemeinderat mehrheitlich genehmigt, um einen Spatenstich noch im heurigen Jahr wird man sich bemühen. Der Bestand des Kindergartens im Parterre ist derzeit nicht beeinträchtigt, da das Raumprogramm der Musikschule ausreichend ist.

Vizebürgermeister Ing. Gerhard Eilenberger mit dem Modell Marienheim samt Anbau Vortragssaal.



Vizebürgermeister Ing. Gerhard Eilenberger im Gespräch mit dem neuen Musikschulleiter Peter Gasteiger zum Thema Erweiterungsbau.

Die Musikschule Kitzbühel, welche in den letzten Monaten infolge der Einquartierung von Flüchtlingen keinen Unterricht erteilen konnte, wird aus zweckdienlichen Gründen aufgelöst und die Angestellten erhalten die Kündigung.

Dem Musiklehrer Erich Diglie wird zur Fortführung des Musikunterrichtes das hintere Lokal im Haus Handels- und Gewerbebank zur Verfügung gestellt, die Miete wird von der Preiskommission festgesetzt.

Aus einem städtischen Gedächtnisprotokoll vom 10. Juni 1945.

Ergänzung

Der in der letzten Ausgabe enthaltene Bericht über die Renovierung des Bildstöckls beim „Brotvater“ ist noch zu ergänzen. Das auch auf der Abbildung zu sehende Kreuzifix wurde von Herrn Willi Gianmoena, Oberhausberg, gespendet. Vielen Dank!



40 Jahre Christuskirche Kitzbühel

Die Evangelische Christuskirche in Kitzbühel feiert am 30. Mai 2002 ihr vierzigjähriges Bestehen. Ein runder Geburtstag ist ein willkommener Anlass, inne zu halten, zurückzusehen und mit allen, die mitfeiern und sich verbunden fühlen, sowohl in die Vergangenheit als auch in die Zukunft zu blicken.

Nach knapp zweijähriger Bauzeit konnte am 27. Oktober 1962 die Christuskirche in Anwesenheit von Bischof D. Gerhard May, Landtagspräsidenten KR Johann Obermoser, Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Karl Kunst und nicht zuletzt des Architekten Baurat Prof. Dr. Clemens Holzmeister durch Superintendent Wilhelm Mensing-Braun eingeweiht werden. Die damalige Predigtstation Kitzbühel der Evangelischen Pfarrgemeinde Kufstein hatte kaum mehr als 700 Seelen. Evangelische und katholische Christinnen und Christen beteten damals erstmals - es war das Jahr der Eröffnung des II. Vaticanums - gemeinsam, in einer neuen evangelischen Kirche. Kein Gedanke wurde in diesem Festgottesdienst jener Zeit gewidmet, als Glaubensstrennung noch zu Hass und Vertreibung evangelischer Christinnen und Christen führte.

Schon 1522 erregte der erste reformierte Prediger von Hall, Jakob Strauß, mit seinen Predigten größtes Aufsehen und enormen Zulauf. Attraktiv war das Außerkräftsetzen der Leistungsfrömmigkeit als der Überzeugung, dass Gottes Gnade geschenkt ist und man nicht für sie bezahlen muss. Attraktiv war auch der kirchenkritische Biblizismus, also die Predigt von der Bibel als alleiniger Richtschnur für den Glauben und

das kirchliche Leben. Dies äußerte sich in Tirol besonders heftig, vor allem in den Zentren des Bergbaues. Um 1570 erlebte evangelisches Glaubensleben seine Blütezeit unter allen Ständen der Tiroler Städte, so auch in Kitzbühel als traditionsreicher Bergbaustadt. Durch re-



pressive Maßnahmen wurde vor allem der radikale Flügel der Reformation, die Täufer, in Tirol gestärkt. Der Blutzoll war dann auch erschreckend hoch, es gab Massenhinrichtungen. Tirol ist das Land, in dem die ergreifendsten Geschichten dieser Art überliefert sind. Als etwa in Kitzbühel zwei Täufer hingerichtet werden sollten und der Henker seines Amtes zu walten begann, rief jemand aus der Menge: „Ei wie fein lassen eure Hirten und Lehrer das Leben für euch!“ Jener Mann, der aus der Mitte des Richtplatzes sprang und seinen Glauben bezeugte, wurde selbst kurz danach hingerichtet.

Es ist selbst der evangelischen Geschichtsschreibung

nicht immer bewusst, dass in Tirol (und dann in Salzburg) auf vielfältige Art und Weise, etwa in Konkurrenzgottesdiensten zur katholischen Sonntagsmesse, mit Hausandachten ein Geheimprotestantismus entstand. Nur stichwortartig soll bei dieser Gelegenheit auf die weitere

geschichtliche Entwicklung des Protestantismus in Tirol eingegangen werden. Es folgte die Auswanderung eines Teiles der Täufer, wobei sich deren Führer Jakob Huter besonders hervortat. Seine Anhänger mit ihren Nachfahren, die Huterer, leben heute in Nordamerika und sprechen ein altertümliches Deutsch in Tiroler und Kärntner Dialekt. 1684 wurden evangelische Christen in Osttirol aus dem Defreggental ausgewiesen, 1837 folgte die Ausweisung evangelischer Zillertaler. Die Ausgewiesenen gründeten in Schlesien ihre Niederlassungen. Dies ist ein Spezifikum Tiroler Geschichte, denn religiöse Toleranz gab es schon seit der Gründung der USA 1776 und der Französischen Revolution 1789. Die

Aufmerksamkeit Europas war daher bei diesen Vertreibungen auch entsprechend groß. Selbst das Protestantenpatent 1861 ließ noch keine Gründung einer evangelischen Pfarrgemeinde in Tirol zu.

In Kitzbühel fanden zunächst die Gottesdienste im Sitzungssaal der Stadtgemeinde statt. In den Jahren 1943-1949 feierte man evangelische Gottesdienste und Kirchenfeste in der katholischen Katharinenkirche und danach in einem Klassenzimmer der Volksschule. Die Zahl der Evangelischen in der Predigtstation Kitzbühel betrug damals 450, zu denen aber auch noch 150 Gemeindeglieder aus der näheren Umgebung dazukamen. Im Sommer und Winter besuchten tausende Gäste Kitzbühel, von denen viele evangelische zu den Gottesdiensten kamen. 1957 erfolgte unter dem damaligen Kufsteiner Pfarrer Johann Stürzer die Schenkung eines Baugrundes von 2400 m² durch Frau Luise Jungreuthmayer für die Christuskirche. Diese Schenkung wie auch die langjährigen Spenden der Pfarrgemeindeglieder, von Freunden aus Deutschland, Holland und England und anderen europäischen Ländern sowie die finanzielle Unterstützung des lutherischen Kirchenamtes München, des Gustav-Adolf-Werkes Ostfriesland und der Evangelischen Kirche in Österreich ermöglichten schließlich einen Beginn des Kirchenbaues.

Die Christuskirche wurde nach den Plänen des bekannten österreichischen Architekten Baurat Prof. Dr. Clemens Holzmeister errichtet. Er verstand es meisterhaft, das Gotteshaus nicht nur äußerlich der Gebirgslandschaft anzupassen, sondern auch einer evangeli-



schen Gemeinde in der Diaspora ein würdiges Kirchengebäude mit 225 Sitzplätzen zu geben, das in seiner Einfachheit und architektonischen Klarheit, erbaut mit heimischen Materialien, besticht.

Beeindruckend ist die Zimmermannsarbeit am Gebälk des Dachstuhles, welche mit gutem Grund sichtbar gelassen wurde. Der Grundstein wurde dann am 5. Jänner 1960 von Superintendent Wilhelm Mensing-Braun (Linz) und Pfarrer Mag. Wolfgang Schmidt (Kufstein) gelegt.

Es darf als Wagnis angesehen werden, eine kleine würdige Kirche, an der Oberkante vor der Kulisse des Wilden Kaisers, in der Mitte der Diagonale zwischen Hahnenkamm und Kitzbüheler Horn, zu erbauen. Mit allen finanziellen Hilfen konnte sich der damalige Bauaus-

schuss mit Obmann Alfred Gebetsberger, Adalbert Brandauer, Erwin Rohne, KR Ernst Grundmann, Luise Jungreuthmayer, Konrad Schneidinger und Dr. Otto Wendling mit Kufsteins Pfarrer Mag. Wolfgang Schmidt an das Werk machen. Zu Beginn der siebziger Jahre war bereits nach der Besetzung der Pfarrstelle mit Walter Eibich im Jahre 1968 eine beachtliche Besucherzahl zu vermerken.

In der Folge waren geistliche Amtsträgerinnen und Amtsträger Mag. Willi Thaler, Mag. Margit Fliegenschnee, Mag. Marco Uschmann, Mag. Ingrid Tschank, Mag. Johannes Ziehte und Mag. Andreas Dombay. Weltliche Amtsträgerinnen und Amtsträger im Kuratorenamt waren Alfred Gebetsberger und Gertraud Rief, derzeit bekleidet dieses Amt Ing. Peter Zimmermann.

GD



FREIWILLIGE FEUERWEHR DER STADT KITZBÜHEL

Tag der offenen Tür am 29. Juni

An einem „Tag der offenen Tür“ wird der Bevölkerung die Möglichkeit gegeben, sich über Ausrüstung und Aufgaben der Feuerwehr zu informieren und die Umbauten im Zeughaus zu besichtigen. In den letzten Monaten hat sich ja diesbezüglich einiges in Kitzbühel getan.

Besonders stolz sind die Brandbekämpfer auf den neuen Schulungsraum, in dem Videovorführungen über Einsätze und Übungen angeboten werden. In Schauübungen wird die Schlagkraft und Technik der Feuerwehr vorgeführt.

Bei Fuhrpark und Geräten werden Feuerwehrmänner gerne für Ihre Fragen zur Verfügung stehen. Hier können Interessierte auch das ei-

ne oder andere Gerät einmal in die Hand nehmen und unter Anleitung erfahrener Feuerwehrmänner auch ausprobieren. Am späteren Nachmittag wird der Zubau in einer feierlichen Zeremonie durch den Stadtpfarrer gesegnet.

Dem erfreulichen Anlass entsprechend wird der Nachmittag mit einem gemütlichen Beisammensein bei Speis, Trank und Musik ausklingen. Sicher ist, dass für jede Altersstufe etwas geboten wird.

Also herkommen und mit unserer Stadtfeuerwehr einen bunten und spannenden Nachmittag erleben.

Das genaue Programm wird rechtzeitig im Lokalfernsehen und in der Presse bekannt gegeben!

REFERAT FÜR BAU, PLANUNG UND ORTSBILD

Wiederaufnahme Grundverkehrsverfahren

Über die umstrittene Bau-landwidmung eines Grundstücks in der Anton-Werner-Straße war wiederholt berichtet worden, die Tiroler Landesregierung hatte schließlich die aufsichtsbehördliche Genehmigung wegen spekulativer Bau-landhörtung verweigert. Dadurch wurden die von Teilen des Gemeinderates geäußerten Bedenken bestätigt (siehe hierzu Bericht in der Ausgabe Nr. 2/2002). Nunmehr verfügte die Grundverkehrsbehörde bei der Bezirkshauptmannschaft Kitzbühel mit Bescheid vom 23. 4. 2002 die Wiederaufnahme des dieses Grundstück betreffenden Grundverkehrsverfahrens.

Dies deswegen, weil das Grundstück nach Fassung des Gemeinderatsbeschlusses über

die Umwidmung im Juli 2002 jedoch vor Erteilung der schlussendlich ohnedies versagten aufsichtsbehördlichen Genehmigung verkauft und das Eigentumsrecht für die Käuferin auch grundbücherlich einverleibt worden war.

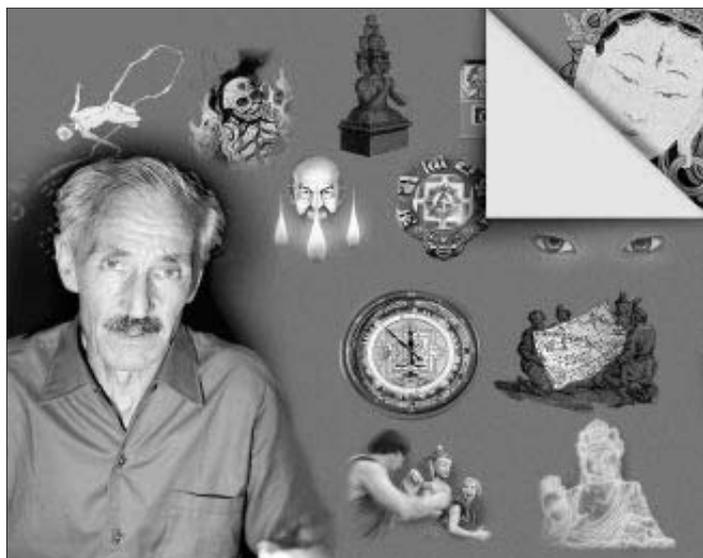
Im Wiederaufnahmebescheid der Grundverkehrsbehörde wird ausgeführt, dass Grund zur Annahme besteht, dass dieses grundbücherlich bereits durchgeführte Rechtsgeschäft der notwendigen grundverkehrsbehördlichen Bewilligung mangels Bau-landwidmung nicht zugänglich ist. Falls schlussendlich die Grundverkehrsbewilligung versagt werden sollte, wird vom Grundbuchsgericht der Vorgang ebenfalls rückgängig zu machen sein.



Einen würdigen Verlauf nahm die Florianifeier der Freiwilligen Feuerwehr Anfang Mai. Dabei wurde das neue Tanklöschfahrzeug gesegnet. Das Bild zeigt dieses bei der Ausfahrt aus der Stadt nach dem Florianikirchgang.



Traumwelt Tibet zu Gast in Kitzbühel



Wie kommt die vergangenes Jahr im Völkerkundemuseum der Universität Zürich gezeigte Ausstellung „Traumwelt Tibet“ in die kleine Bergstadt Kitzbühel? – Die Antwort auf diese Frage besteht in einem Namen: Peter Aufschnaiter. Der Kitzbüheler Bergsteiger verbrachte von 1944 – 1952 fast acht Jahre in Tibet und durfte als einer der intimsten westlichen Kenner des Landes gelten. Im Jahr der Berge 2002 widmet ihm seine Heimatstadt die Ausstellung „Traumwelt Tibet“ und bereichert sie um eine Schau zu seiner Person.

Peter Aufschnaiter
(1899 – 1973)

Der Sohn des Tischlermeisters Peter und seiner Frau Katharina Aufschnaiter ist eine der interessantesten Kitzbüheler Persönlichkeiten. Als Mitglied des Akademischen Alpenvereins München nimmt er 1929 und 1931 an den ersten deutschen Himalaja-Expeditionen zum dritthöchsten Berg der Welt, den 8597 m hohen Kangchendzönga, teil. Die 1939 übernommene Leitung

der Erkundungsgruppe zum Nanga Parbat und Rakoposhi sollte zum Ausgangspunkt eines der größten Abenteuer unserer Zeit geraten – der gemeinsam mit Heinrich Harrer unternommenen legendären Flucht nach Tibet.

Die Schau zur Person Peter Aufschnaiters gewährt einen Einblick in das Leben dieses außergewöhnlichen und vielseitigen Kitzbühelers. Fotos und Skizzen aus seiner Hand stellen den Bergsteiger Peter Aufschnaiter vor, authentische Skizzen illustrieren auch die Eindrücke auf der Flucht nach Tibet. Eine besondere Rarität der Schau ist der im Auftrag der tibetischen Regierung erstellte Stadtplan von Lhasa.

Traumwelt Tibet

Die von Martin Brauen, dem Leiter der Tibet / Himalaja-Abteilung des Völkerkundemuseums Zürich konzipierte Ausstellung „Traumwelt Tibet – Westliche und chinesische Trugbilder“ entspricht Peter Aufschnaiters enormer Kenntnis von Tibet sehr gut. Wie wohl keine Tibet-Schau vor

ihr macht sie bewusst, in welchem hohem Maß unser Bild von Tibet nicht auf Kenntnis realer Gegebenheiten, sondern auf Mythen/Legenden beruht, die oft genug nicht tibetischen, sondern westlichen oder auch chinesischen Ursprungs sind. Diese Trug-Bilder aufzuzeigen und damit zu einer genaueren Kenntnis von Tibet zu führen, ist das Anliegen dieser Ausstellung.

Umfangreiches Rahmenprogramm

„Traumwelt Tibet“ wird von zahlreichen Veranstaltungen begleitet. Vom Kulturreferat der Stadt Kitzbühel organisierte tibetische Musikaufführungen und die Tibet-Filmreihe im Kino Kitzbühel,

Seminare zur tibetischen Medizin im Haus Mellon, Tibet-Basar und -Imbissstand, Vorträge und ein Bergmusikfestival zum Sommersonnenwend sollen „Tibet“ zum Schwerpunkt-Thema des diesjährigen Kitzbüheler Sommers machen.

Die Ausstellung im Museum Kitzbühel läuft vom 25. Mai bis 1. September und ist täglich von 10 bis 18 Uhr geöffnet (am 1. Samstag im August ist das Museum geschlossen). Weitere Informationen zu Ausstellung und Begleitprogramm liegen in Museum, Stadtamt und Tourismusverband Kitzbühel auf und sind im Internet unter www.tibet-ausstellung.at jederzeit abrufbar.

Transparent am Museum.





Festkonzert des Salzburger Domchores in der Klosterkirche



Der Salzburger Domchor

Im Rahmen des großen 300-Jahr-Jubiläums der Klosterkirche konnten Domkapellmeister Janos Czifra sowie Solisten, Chor und Instrumentalisten des Salzburger Domes für ein Kirchenkonzert gewonnen werden. Dieses findet am Vorabend des Patroziniumsfestes der Klosterkirche (Hl. Johannes der Täufer), am **Sonntag, 23. Juni 2002 um 20 Uhr** statt. Zur Aufführung gelangen kirchenmusikalische Kostbarkeiten von Wolfgang Amadeus Mozart und Johann Michael Haydn.

Die Dommusik Salzburg zählt zu den ältesten Einrichtungen dieser Art überhaupt. Die Anfänge einer Musik zur Gestaltung und Verschönerung der Liturgie im Salzburger Dom gehen bis ins 13. Jahrhundert zurück.

Eine erste Hochblüte erreichte die Musik unter den Fürsterzbischofen Wolf Dietrich von Raitenau und Marcus Sitticus in der Zeit der Renaissance und des Frühbarock. In diese Zeit fällt auch die Weihe des neu erbauten Salzburger Domes im Jahr 1628. Die Salzburger Hof- und Dommusikkapelle genoss damals schon großen Ruhm.

Um die Mitte des 18. Jahrhunderts, also im Spätbarock und Rokoko, pflegte man eine ungeheure Prachtentfaltung, auch im Gottesdienst. Große Meister der Tonkunst waren am Salzburger Dom tätig: Johann Ernst Eberlin, Anton Cajetan Adlgasser, Leopold Mozart, Wolfgang Amadeus Mozart und Johann Michael Haydn. Sie alle schufen die großen, teilweise bis heute noch aufgeführten Messvertonungen und unzählige Werke für den kirchlichen Gebrauch. Nach dem Tod von Fürsterzbischof Sigismund Graf Schrattenbach übernahm ein Vertreter der Aufklärung den Bischofsthron in Salzburg: Fürsterzbischof Hieronymus Graf Colloredo setzte radikale Reformen – auch in der Kirchenmusik – durch. Aller überflüssiger Prunk wurde abgeschafft, die Länge der Musik im Gottesdienst auf ein Mindestmaß beschränkt und der lateinische Gesang zu Gunsten des deutschen Gesanges zurückgedrängt.

Mit dem Ende des Bestehens des geistlichen Fürstentums Salzburgs ging auch ein Niedergang der Musiktradition am Dom Hand in Hand. Dem

Einsatz einiger weniger ist es zu danken, dass im 19. Jahrhundert der Salzburger Dommusikverein und Mozarteum gegründet wurde.

Aus jüngerer Zeit ist vielen noch Domkapellmeister Joseph Messner in Erinnerung, dessen Werke (z. B. die Festfanfaren) heute noch aufgeführt werden.

Seit nunmehr 12 Jahren leitet Domkapellmeister Janos Czifra (geboren in Ungarn) die Salzburger Dommusik.

Auslandsreisen führten die Dommusik Salzburg unter anderem nach Tokio (Japan), London, Paris, Monte Carlo, Rom, Verona, Aquileia, Brixen, Fribourg, St. Gallen, München, Ulm, Dresden, Jelenia Gora (Polen), Budapest und Pecs.

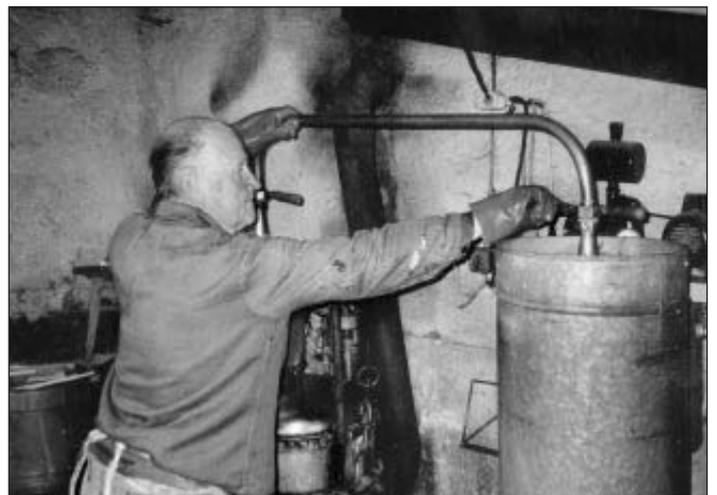
Innerhalb Österreichs gab man Konzerte bzw. Messgestaltungen in den Domen zu Wien, Graz, Linz und Innsbruck, bei den internationalen Festwochen in Millstatt in Kärnten und in St. Wolfgang am Wolfgangsee.

Seit dem Jahr 1992 ist Andreas Kili aus Kitzbühel Mitglied des Salzburger Domchores und seit 3 Jahren Solist der Salzburger Dommusik. Auf seine Vermittlung hin kommt das Konzert am 23. Juni 2002 in der Klosterkirche zustande.

Auf dem Programm stehen die „Missa Sancti Hieronymi“ auch genannt die „Oboenmesse“ von Johann Michael Haydn für Soli, Chor, 4 Oboen, 2 Fagotte, 3 Barockposaunen, Kontrabass und Orgel, weiters die Offertorien „Inter natos mulierum“, „Alma Dei creatoris“ und „Misericordias Domini“ sowie eine Kirchensonate und ein „Tantum ergo“ von Wolfgang Amadeus Mozart.

Zum Besuch des Konzertes in der Klosterkirche, die heuer 300 Jahre alt wird, wird freundlich eingeladen.

Eintritt: Erwachsene € 10,-,
Jugendliche € 5,-



Seine Vielseitigkeit sorgt dafür, dass der langjährige Leiter der Musikschule Kitzbühel Andreas Feller auch nach Übertritt in den Ruhestand einen solchen nicht in der Bedeutung des Wortes erfährt. Er ist dem bäuerlichen Wirtschafts- und Kulturkreis und damit sich selbst treu geblieben. Das Bild zeigt ihn beim Schnapsbrennen in der Waschküche des Alpenhofs/Högl. Einige Verkoster berichteten von der guten Qualität des Produkts.



Kostenbeteiligung Olympiabewerbung

In der zu diesem Thema abgehaltenen Gemeinderatssitzung Anfang Mai war über das von Finanzstadtrat

Mag. Grifmann in Salzburg verhandelte Ergebnis zu beschließen. Stadtrat Grifmann brachte zu-

nächst folgenden Vergleich von Gesellschaftsrechten und Finanzierungspflichten:

	Geldbeträge in €	in %	Stimmrecht in % in Generalversammlung	Mitglieder im Aufsichtsrat	Stimmrecht in % im Aufsichtsrat
Kitzbühel	1.453.456,68	25 %	20 %	2	16,67 %
Sportwelt Amade	1.453.456,68	25 %	20 %	2	16,67 %
Salzburg Stadt	1.453.456,68	25 %	30 %	4	33,33 %
Salzburg Land	1.453.456,68	25 %	30 %	4	33,33 %
Summe	5.813.826,72	100 %	100 %	12	100,00 %

Die beabsichtigte Verteilung der Beiträge bringt ein deutliches Ungleichgewicht zu Lasten der Stadt Kitzbühel zum Ausdruck. Sowohl im Aufsichtsrat als auch in der Generalversammlung ist

die Beteiligung von Kitzbühel weit unter dem Anteil an den Kostenbeiträgen. Dies vor allem auch unter dem Aspekt, dass die Sportwelt Amade aus 5 Ausrichtungsgemeinden besteht.

Folgende von Finanzreferent Stadtrat Grifmann verhandelte Beteiligungsvariante wurde dann vom Gemeinderat genehmigt:

	€	ATS	%
ARGE Kitzbühel			
Finanzierungszulage TVB	125.000,00	1.720.037,60	13 %
Finanzierungszulage Bergbahn AG	125.000,00	1.720.037,60	13 %
Finanzierungsanforderung Stadtgemeinde	125.000,00	1.720.037,60	13 %
Finanzierungszulage KSC	125.000,00	1.720.037,60	13 %
Summe ARGE Kitzbühel	500.000,00	6.880.150,00	50 %
LAND TIROL (Verdoppelung)	500.000,00	6.880.150,00	50 %
SUMME	1.000.000,00	13.760.300,00	100 %

Finanzierung Olympiabüro Kitzbühel			
Anteil ARGE Kitzbühel	32.703,49	450.000,00	20 %
Land Tirol Beteiligung (80/20)			
lt. Schreiben vom 13.8.2001	130.813,95	1.800.000,00	80 %
SUMME	163.517,44	2.250.000,00	100 %
Summe Finanzierung für Olympia 2010 Kitzbühel – Tirol	1.163.517,44	16.010.300,00	

Belastung für:	€	ATS	%
TVB	133.175,87	1.832.539,95	11,45
Bergbahn AG Kitzbühel	133.175,87	1.832.539,95	11,45
Kitzbüheler Ski Club	133.175,87	1.832.539,95	11,45
Stadtgemeinde Kitzbühel	133.175,87	1.832.539,95	11,45
Land Tirol	630.813,95	8.680.189,24	55,22
Summe	1.163.517,44	16.010.349,06	100,00
davon für Salzburg 2010 GmbH	1.000.000,00	13.760.000,00	
für VeranstaltungsGmbH in Kitzbühel	163.517,44	2.250.000,00	

Diese Bedingungen wurden zusätzlich formuliert: Einsicht in die Bücher über den aktuellen Finanzierungsstatus, Aufrechter-

haltung der für Kitzbühel ursprünglich zugeteilten Bewerbe, Gleichbehandlung aller Austragungsorte, keine Änderung der Vertretung im Auf-

sichtsrat, keine Nachschusspflicht oder Verlustbeteiligung für den Fall der Liquidation der Ausrichtungsgesellschaft.

**REFERAT FÜR SICHERHEIT
UND VERKEHR****Infrastruktur Kaps**

Im Vorfeld dieser Angelegenheit war es zu den bekannten Diskussionen um einen „Umlaufbeschluss“ des Gemeinderates gekommen. In der April-Sitzung beschloss der Gemeinderat nun eine Reihe von Maßnahmen und Kostenbeteiligungen, die im Zusammenhang mit der geplanten Errichtung eines Hotels der Dorintgruppe sowie dem Umbau des Golfplatzes Kaps stehen. Im einzelnen handelt es sich dabei um folgendes:

Neue Zephirastraße

Bauherr: Fa. Kaps Golfanlagen Bau- und Verpachtungs-GmbH

Kosten: ca. € 784.900,-

Kostenbeteiligung Stadtgemeinde Kitzbühel

€ 327.000,-

Nach Fertigstellung der neuen Zephirastraße erteilt der Gemeinderat die Bewilligung zur Verlegung des öffentlichen Gutes vom derzeitigen Zephirauweg auf die neu errichtete Straße unter Auflassung des bisherigen Weges und Rücküberweisung desselben an das Grundeigentum Kaps.

Kreisverkehrsanlage Schmiedern

Bauherr: Stadtgemeinde Kitzbühel

Kosten: € 299.600,-

Kostenbeteiligung: Republik Österreich € 149.800,-

Stadtgemeinde Kitzbühel € 149.800,-

**Umgestaltung Bundesstraße im Bereich Tennisstadion/
Linksabbieger**

Bauherr: Fa. Dorint Schloss-Hotel Kitzbühel Dr. Herbert

Ebertz KEG

Kosten: € 201.304,-

Kostenbeteiligung: Stadtgemeinde Kitzbühel € 77.185,-

Fa. Dorint € 100.000,-

Max Graf Lamberg € 24.119,-

Budgetüberschreitungen

Zephirastraße Kostenbeitrag der Gemeinde € 327.000,-

Kreisverkehr B 161 Gesamtbaukosten € 299.600,-

Linksabbiegespur B 161

Kostenbeitrag der Gemeinde € 77.185,-

Adaptierungen und Straßenbaumaßnahmen

außerhalb des Kreisverkehrs € 58.100,-

€ 761.885,-

Bedeckung:

Kreisverkehr Kostenbeitrag des Bundes € 149.800,-

Behebung aus Sonderrücklage Energie/Wasser € 612.085,-

sofern im ordentl. Haushalt Budgetmittel (durch Mehreinnahmen aus den gegenständlichen Projekten) zur Verfügung stehen, wird die Rücklagenentnahme entsprechend vermindert

€ 761.885,-



Seltene historische Ansicht von Schloß Kaps, im Vordergrund befindet sich heute das Tennisstadion.

REFERAT FÜR JUGEND UND SPORT**Förderung des Eissports**

Die von der Stadt Kitzbühel gewährte Unterstützung des Eissports kann sich sehen lassen. Die Statistik der städtischen Finanzverwaltung weist für die vergangene Saison laufende Aufwendungen auf der Kunsteisbahn Lehenberg von ca. S 1,56 Millionen aus. Demgegenüber beliefen sich die Einnahmen nur auf ca. S 287.000,-.

Von den Ausgaben entfällt auf die Curlinganlage ein Betrag von S 267.000,-, die Einnahmen aus der Verpachtung der Halle an den Curlingclub sind davon bereits abgezogen. Der Ausgabenanteil der Stadt, vor allem für den Publikums-eislauf, beläuft sich auf S 461.000,-.

Den Löwenanteil der Aufwendungen verschlingt der Eishockeysport. Der Ausgabenanteil an der Kunsteisbahn

beläuft sich auf S 547.000,-, dazu kommen noch Subventionen für den Eishockey Club von S 120.000,- sowie die Sponsortätigkeit der Stadtwerke. Diese schlägt sich für die abgelaufenen Saison mit insgesamt S 805.000,- zu Buche, der Eishockeysport wurde daher insgesamt mit mehr als S 1,4 Millionen (!) unterstützt.

Die seinerzeit geplante Mehrzwecksportanlage Kaps ist bekanntlich über die Benützbarkeit für Tennis nie hinausgekommen. Die bereits getätigten baulichen Maßnahmen verursachen Darlehenszinsen und Tilgungsraten, zusammen im vergangenen Jahr immerhin etwas über S 1 Million. Ob es zur Installation einer Eisfläche und einer Curlingbahn je kommen wird, ist mehr als ungewiss.

**„ In dieser Welt gibt es nur
zwei Tragödien:
Die eine ist, nicht zu bekommen,
was man sich wünscht,
und die andere ist, es zu bekommen“.**

Oscar Wilde



Bergbahn AG Kitzbühel

Sommerfahrplan 2002

HAHNENKAMMBAHN

Kitzbühel 800 m - Hahnenkamm 1670 m
18. 5. – 27. 10. 2002

Betriebszeit von 8.30 bis 17 Uhr
 Jeden **Freitag Nachtgondelfahrt**
 von 17.45 bis 23 Uhr.

SESSELLIFT BICHLALM

Bichlhof 908 m - Bichlalm 1600 m
15. 6. – 6. 10. 2002

Betriebszeit von 8.30 bis 17 Uhr
**Ständige Busverbindung von der Stadtmitte zur
 Talstation Bichlalm.**

KITZBÜHELER HORNBAHNEN

Hornbahn I und Horngipfelbahn: 9. 5. – 6. 10. 2002

Hornbahn II (zum Alpenhaus): 18. 5. – 6. 10. 2002

**Hornbahn I und II, Kitzbühel 800 m - Pletzeralm 1272 m -
 Alpenhaus 1670 m**
 Betriebszeit von 8.30 bis 17 Uhr

Horngipfelbahn, Pletzeralm 1272 m - Horngipfel 2000 m
 Betriebszeit von 8.45 bis 17 Uhr, Fahrten viertelstündlich.

FLECKALMBAHN

Kirchberg-Klausen 810 m - Ehrenbachhöhe 1800 m
22. – 23. 6., 29. – 30. 6. u. 6. – 7. 7.
nur Wochenendbetrieb;
durchgehend ab 13. 7. – 15. 9. 2002

Betriebszeit von 8.30 bis 17 Uhr

**Bei Schlechtwetter: Bedarfsfahrten bei den Seilbahnen
 nur zur halben und vollen Stunde.**

SESSELLIFT GAISBERG

Kirchberg 850 m - Gaisberg 1264 m
18. – 20. 5., 25. – 26. 5.
nur Wochenendbetrieb;

durchgehend ab 30. 5. – 13. 10. 2002

Betriebszeit 8.30 bis 17 Uhr

DOPPELSESSELLIFT RESTERHÖHE

Paß Thurn 1274 m - Resterhöhe 1780 m
29. 6. – 22. 9. 2002

Betriebszeit von 8.30 bis 17 Uhr
**Wetterbedingte Fahrplanänderungen vorbehalten. Infos
 unter Tel.: 05356 6957-215.**

Bergbahn-Museum

in der Bergstation der Hahnenkammbahn.
 Täglich geöffnet von 10.00 bis 16.00 Uhr während des
 Sommerbetriebes der Hahnenkammbahn; freier Eintritt.

Restaurant Hochkitzbühel

in der Bergstation der Hahnenkammbahn.
 Geöffnet von 9.00 bis 16.30 Uhr, sowie jeden
Freitagabend „Candle light dinner“ bis 23.00 Uhr,
 während des Sommerbetriebes der Hahnenkammbahn.

Pengelstein-Schenke: 22. 6. – 29. 9. 2002

**Badezentrum Aquarena:
 18. 5. – 27. 10. 2002**



ALTENWOHN- UND
PFLEGEHEIM
DER STADT KITZBÜHEL



Der Frühling kehrte im Altenwohnheim ein

Die Stadtgärtnerei hat wie fast alle Jahre wieder das Altenwohnheim mit liebevoll zusammengestellten Blumen geschmückt. Einen besonderen Dank an den Stadtgärtner Gidi Mettler und seinem Team möchten auf diesem Wege die Bewohner und Bewohnerinnen und die Mitarbeiter des Hauses aussprechen. Es bereitet immer

wieder Freude und erweckt die Aufmerksamkeit unserer Senioren dem Wachsen, Gedeihen und Blühen der bunten Blumen und Sträucher zuzusehen. Der im Vorjahr angelegte Beerengarten hat schon heftig geblüht und es verspricht eine gute Ernte zu werden.

Ein großes Aquarium im Aufenthaltsraum konnte dank

finanzieller Unterstützung eines Bewohners angeschafft werden. Kleine und größere Fische in den verschiedensten Variationen und Farben erfreuen die Bewohner und Besucher und bringen Abwechslung ins Haus. Kleine Katzen, die eben geboren wurden, kommen in einigen Wochen als neue Hausgenossen zum Liebhaben in das Altenwohnheim.

Alle diese Maßnahmen, die der Belegung im Haus dienen, sind nur möglich, weil Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen und die beiden Zivildienstler sich gerne bereit erklärt haben, bei den verschiedenen Programmen mitzuhelfen und mitzuarbeiten. Die Geschäftsführung weiß diesen zusätzlichen Dienst sehr wohl zu schätzen.

In monatlich stattfindenden Mitarbeitergesprächen mit der Geschäftsführung und der Personalleitung werden neue Ideen, Anregungen und Wünsche, aber auch da und dort auftretende Differenzen und Schwierigkeiten offen angesprochen, sodass ein gemeinsames Miteinander zum Wohle der Bewohner geschaffen wird.

**REFERAT FÜR
STADTERHALTUNG
UND BAUHOF**

Haltet unsere Stadt sauber!

Kitzbühel war immer für seine Gepflegtheit und Sauberkeit bekannt, diese Tradition muss fortgesetzt werden. Allerdings bedarf es dazu auch der Mithilfe der Stadtbewohner und Gäste. Es ergeht daher die eindringliche Bitte, sich das Sauberhalten der Heimatstadt zur Bürgerpflicht zu machen. Es geht einfach nicht an, alles und jedes der Stadtverwaltung zu überlassen. Dies beginnt mit dem Sauberhalten der eigenen Gehsteigfront und endet bei der Anleitung der Jugend, Abfälle nicht achtlos wegzwerfen sondern in den zahlreichen Papierkörben zu deponieren. Beobachtungen der letzten Zeit zeigen, dass hier dringend Bewusstseinsbildung zu betreiben ist. Jeder halbwegs sozial angepasste Mitbürger ist in dieser Richtung aufgerufen. In diesem Sinne: auf ein sauberes Kitzbühel!

Muttertagsfeier im Altenwohnheim am 11. Mai 2002



Der Gemeinderat der Stadt Kitzbühel hat in der April-Sitzung beschlossen, einem Notariatsakt betreffend einer Umänderung der Firma der Gesellschaft „Sanatorium in Kitzbühel GmbH“ in „Altenwohnheim Kitzbühel GmbH“ mit dem Sitz in Kitzbühel zuzustimmen.

Im Zuge der Vergesellschaftung Krankenhaus - Alten-

wohnheim war auch ursprünglich eine Sanatorium in Kitzbühel GmbH gegründet worden. Nach Eintritt der Firma Helios in die Betriebsgesellschaft des Krankenhauses ist diese GmbH nicht mehr notwendig, allerdings wird auch das Altenwohn-

heim weiterhin in Gesellschaftsform geführt. Da dieses aus der früheren Krankenhaus und Altenwohnheim Kitzbühel GmbH ausscheidet, ist es zweckmäßig, die bereits bestehende Sanatorium in Kitzbühel GmbH für diesen Zweck zu widmen,

wozu allerdings eine entsprechende Umbenennung erfolgen muss. Die Stadtgemeinde als einzige Gesellschafterin der Sanatorium in Kitzbühel GmbH hat daher mittels Notariatsaktes diese Gesellschaft in die Altenwohnheim Kitzbühel GmbH umgewandelt.

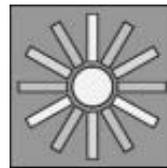
Betriebsgesellschaft



*sozial- und
Gesundheitssprengel*

Kitzbühel, Aurach und Reith

**Kitzbühel, Hornweg 20
(Altenwohnheim),
6370 Kitzbühel,
Tel.: 05356/75280-0,
Fax 75 280-4
e-mail: sgs.kai@aon.at**



von Erleichterungen in der Pflege in die Räume des Sozialsprengels (Altenwohnheim), ein. Nähere Informationen bei Frau Burger unter der Tel-Nr: 05356/75 280-8.

Selbsthilfegruppen im Sozial- und Gesundheitssprengel

Verschiedene Selbsthilfegruppen haben sich im Rahmen des Sozial- und Gesundheitssprengel Kitzbühel, Aurach und Jochberg etabliert. Selbsthilfegruppen sind eine Möglichkeit, aus persönlicher Betroffenheit mit Menschen, die entweder die gleiche Krankheit, ein ähnliches Schicksal oder ähnliche Probleme haben in Gesprächen zu bearbeiten. Psychologische Unterstützung oder Begleitung, bzw. professionelle Hilfe kann von der jeweiligen Gruppe in Anspruch

genommen werden. Zur Zeit sind folgende Selbsthilfegruppen im Sozialsprengel aktiv.

Selbsthilfegruppe für an Parkinson-Syndrom erkrankte Menschen

Frau Gerda Hohenbalken hat die Organisation dieser Selbsthilfegruppe übernommen. In monatlichen Abständen treffen einander die Teilnehmer unter Themen, die sie selbst nennen. Nähere Informationen bei Frau Hohenbalken

unter der Tel-Nr: 05356/75 280-2.

Selbsthilfegruppe für pflegende Angehörige

Pflegende Angehörige stehen oft unter einem massiven, psychischen und physischen Druck. Hier Hilfestellungen zu erreichen, hat sich die Pflegedienstleiterin, Frau DGKS Liz Burger, zur Aufgabe gestellt und lädt pflegende Angehörige jeden 2. Montag im Monat zu Gesprächen, bzw. Vorstellung

Selbsthilfegruppe für Menschen mit Essproblemen

Im Rahmen der Familienberatung unter der Organisation von Frau Ulrike Juen finden regelmäßige Treffen zu diesem Thema statt. Nähere Informationen bei Frau Ulrike Juen unter der Tel-Nr: 05356/63 189-2.

Selbsthilfegruppe für Angehörige von Menschen mit Essproblemen

In dieser Selbsthilfegruppe werden die Probleme von Angehörigen von Menschen mit Essproblemen besprochen. Nähere Informationen bei Frau Ulrike Juen unter der Tel-Nr: 05356/63 189-2.

Angebot für junge Eltern

Im Eltern-Kind-Zentrum, Hornweg 19, 1. Stock, können Kinder ab 1,5 Jahren vorerst nur am Dienstag in der Zeit von 8.30 bis 11.30 Uhr in der offenen Spielgruppe betreut werden. Die Eltern können zwischenzeitlich in Ruhe Besorgungen, Arztbesuche oder Sonstiges unternehmen. Frau Christine Höck-Nägele gibt gerne nähere Auskünfte unter der Tel-Nr.: 05356/63 189-3

All diese verschiedenen Selbsthilfegruppen sind offen und neu Hinzukommende sind herzlich willkommen.

Eine Karl-May-Lesung? Den Karl May liest man doch allein, zu Hause, im stillen Kämmerlein. Dort kann man ungestört mit dessen teils so imponierend tapferen, teils so drollig komischen Romangestalten größte Abenteuer erleben, nein, bestehen; man ist selbst Old Shatterhand, Kara ben Nemsi, Winnetou und so weiter, ist mit ihnen schrecklich aufgeregt, kann mit ihnen lachen (Hadschi Halef Omar, Sam Hawkens, Dick Hammerdull), kann mit ihnen weinen – etwa wenn der prächtige Araberhengst Rih im Kampf verblutet oder gar Winnetou, der große Apache, stirbt . . . Warum und wozu also eine Karl-May – L e s u n g ?

Nun, heuer, genauer gesagt am 30. März, waren es 90 Jahre, dass dieser große Schriftsteller gestorben ist; aber sein riesiges Romanwerk, egal ob die Orient- oder die Amerika-Bände, lebt nach wie vor, und er, der so verehrte Hexenmeister des Erzählens, wird sogar mehr denn je gelesen.

Aber: Es soll auch nicht bloße Lesung sein, welche am 20. Juni und zwar in Kitzbühel, Bibliothek des Kolpinghauses (20 Uhr) stattfindet, sondern auch eine Begegnung von Karl-May-Freunden. Und lesen wird, wie oben ausgewiesen, der heimische Rezitator und selbst Autor Hugo Bonatti – ein, wie er sich selbst bezeichnet, *Karl-May-Narr*. Und was wird vorgelesen? *Nur Lustiges* von May, aus den Bänden 1 bis 6, also „Durch die Wüste“ bis zum *Schut*-lustige Szenen, deren ganzer Humor erst mit dem richtigen Vortrag zur Geltung kommt. Darüber hinaus wird es aber auch einen Karl-May-Vortrag geben und,

so hoffen wird im Anschluß eine Karl-May-Diskussion, sozusagen einen „K. May-Hoangarscht“. Eingeladen sind selbstverständlich nicht nur Jugendliche (May hat für alle Altersstufen geschrieben), sondern es ist jeder willkommen, der Karl Mays Bücher liebt, man könnte auch sagen, dessen Herz für die Fabuliereien Kara ben Nemsis und Old Shatterhands offen ist. Es soll zwar Leute geben, die K. May an sich lieben, sich jedoch dieser Liebe schämen. Das sollte nicht sein! Selbst ein Albert Einstein, immerhin einer der gescheitesten Menschen des 20. Jahrhunderts, hat bis ins hohe Alter immer

wieder einmal zum Karl-May-Buch gegriffen und dies auch öffentlich bekannt. Dürfen hier einige Namen von K.-M.-Verehrern genannt werden? Große Namen: die Dichter Karl Zuckmayer, Hermann Hesse, Roda Roda, die Vorkämpferin für den Weltfrieden, Berta v. Suttner, der „Arzt von Lambaraine“, Albert Schweitzer u. a. Viele könnte man nennen – Namen von Leuten, deren Gemüt jung geblieben ist – mit K. May und durch K. May. Sollte das nicht zu denken geben? Die Kolpingfamilie und die Bücherei laden herzlichst ein! Freiwillige Spenden zur Deckung der Unkosten!

Er nannte sich Old Shatterhand und Kara ben Nemsi Karl-May-Abend mit Hugo Bonatti 20. Juni im Kolpinghaus



Die Aufschrift „Kitzbühel“ auf der Schwarzen Brücke wurde nun auch auf der „richtigen“ Seite angebracht. Der Schriftzug ist für den aus Norden anreisenden Besucher, der weitaus in der Überzahl ist, deutlich lesbar und verstärkt den Charakter des Brückenbogens gleichsam als Eingangstor zur Stadt.

Aus dem Anlass des 30-jährigen Bestehens der Städtepartnerschaft zwischen Kitzbühel und Sterzing hatte der Gemeinderat im vergangenen Jahr beschlossen, den Platz südlich des Jochberger Tors bis zur Abzweigung der Josef-Herold-Straße mit dem Namen „Sterzinger Platz“ zu bezeichnen. Die Initiative dazu war von Gemeinderätin Eva Thurnher-Stolz als Referentin für die Partnerstädte ausgegangen.

Über Auftrag des Partnerschaftsreferats wurde nun von der Kunstschmiede Heinz Sohler eine gelungene Platzbezeichnung angefertigt, die auch die Jahrzahl der Benennung und das Stadtwappen von Sterzing zeigt. Dieses war bereits 1328 vom Grafen Heinrich von Tirol als Stadtsiegel bestätigt worden. Das Wappen zeigt eine rechtsschreitendes, buckliges Krückenmännlein, das in der flehend ausgestreckten Rechten einen Rosenkranz und hinter dem Rücken den gestümmelten Tiroler Adler aufweist.

Die Bezirkshauptmannschaft Kitzbühel genehmigte dankenswerterweise die Anbringung der Beschriftung samt Wappen. Das Bild zeigt Meister Heinz Sohler sen. bei der Befestigung seines Werks, Gemeinderätin Eva Thurnher-Stolz freut sich berechtigt über das Gelingen.

Hubert Ritter Bezirksfeuerwehr- inspektor

Der Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Kitzbühel Hauptbrandinspektor Hubert Ritter wurde von der Tiroler Landesregierung mit 1. Juni zum Bezirksfeuerwehrinspektor für den Bezirk Kitzbühel bestellt. Da dieses Amt mit der örtlichen Kommandantur unvereinbar ist, muss Hubert Ritter die Führung der Stadtfeuerwehr zurücklegen. Bis zur Neuwahl führt nun der bisherige Kommandant-Stellvertreter Alois Schmindinger das Kommando.

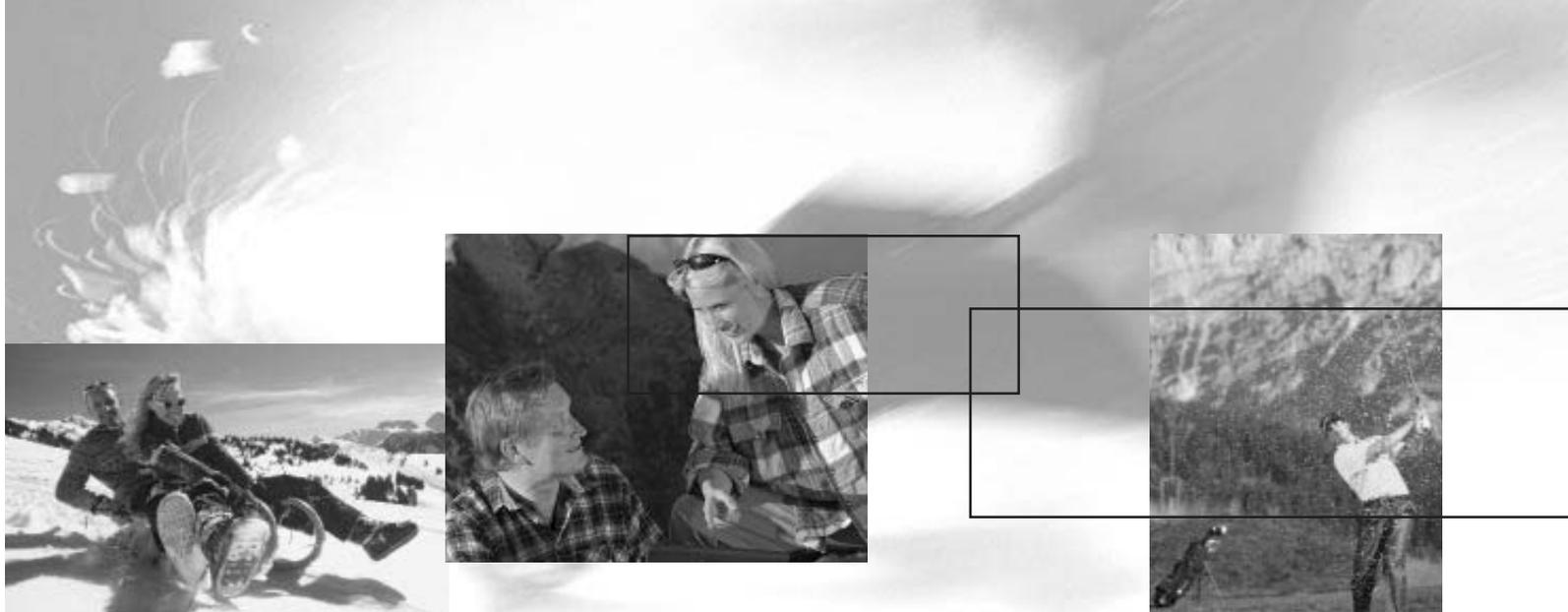
Die Bestellung Ritters zum Bezirksfeuerwehrinspektor ist aus der Sicht der Stadt Kitzbühel äußerst erfreulich, da nach längerer Zeit diese Funktion nun wieder von der Bezirkshauptstadt aus ausgeübt wird. Selbstverständlich bleibt Hubert Ritter weiterhin aktives Mitglied der Kitzbüheler Feuerwehr und wird in seiner neuen Funktion das Feuerwehrwesen in unserer Stadt in besonderer Weise fördern und unterstützen können. Die Stadtzeitung gratuliert zu dieser Bestellung.



UNSER ENGAGEMENT FÜR SPORT & FREIZEIT

Wir fördern den Sport und die Freizeit . . .

. . . denn sie begeistern und verbinden die Menschen in unserem Lebensraum.



wir unterstützen den teamgedanken: bezirksschützenbund kitzbühel • fc eurotours kitzbühel • judoclub fieberbrunn • kec eishockeyclub kitzbühel • nordische kombinierer • niki pilic-tennisturnier • ösv-kooperation • schülerliga • schachclub kitzbühel • schiclub kitzbühel • sparkassen-golfturnier kaps • sportverein hopfgarten tennis • sportverein pletzer hopfgarten • sportverein westendorf • tennisclub kitzbühel • tennisclub westendorf • tennishalle kirchberg • trabrennverein kirchberg • trabrennverein kitzbühel • trabrennverein westendorf

SPARKASSE 
Kitzbühel



Die Rettungskräfte unserer Stadt



sind immer um Ihre Sicherheit bemüht!

„DER AKTUELLE SELBSTSCHUTZ-TIPP“ Selbstschutz – Was ist das?

Selbstschutz ist die Bezeichnung für Vorsorge und Eigenhilfe jedes einzelnen. Selbstschutz ist jener Teil des Zivilschutzes, zu dem jeder seinen Beitrag leisten soll.

Niemand denkt gerne an die Möglichkeit, einen Unfall zu erleiden. Niemand möchte von den Auswirkungen einer Katastrophe betroffen sein. Jeder weiß aber, dass solche Ereignisse nicht auszuschließen sind.

Der Schutz des Menschen ist in unserem demokratischen Gemeinwesen vorrangiges Ziel der staatlichen Politik. Mit dem Zivilschutz will der Staat seinen Bürger in Notsituationen vor drohenden Gefahren vielfältiger Art schützen. Unterstützt wird er dabei von den **Hilfs- und Rettungsorganisationen**. Alle Bemühungen können jedoch nicht verhindern, daß eine gewisse Zeit vergeht, bis Arzt und andere Helfer, wenn sie gerufen werden, am Ort des Geschehens eintreffen.

Dazu kommt, daß es eine Reihe von Situationen gibt, die diese Helfer zusätzlich aufhalten und eine einsetzende Hilfeleistung verzögern können, wie

- + größere Entfernung,
- + schlechte Witterung (Nebel, Schnee, Glatteis),
- + Ampelanlagen, Bahnschranken, Umleitungen, Absperrungen, Verkehrsstau,
- + Einsatzfahrzeuge kommen nur erschwert an den Unfallort (z. B. Massenkarambolage),
- + die Helfer sind selbst von der Katastrophe betroffen (z. B. bei Hochwasser, Erdbeben) und damit an der Ausfahrt behindert,
- + im Katastrophenfall kann nicht überall gleichzeitig die Hilfe einsetzen.

Das sind einige Beispiele, die daran erinnern sollen, daß die Menschen in einer Notsituation zunächst immer auf sich selbst gestellt sind.

Ein Krankheitsfall in der Familie, ein Verkehrsunfall, ein Unfall am Arbeitsplatz, in der Freizeit, ein Brand in der Küche oder Großereignisse, wie Hochwasser und andere Katastrophen – das alles sind Situationen, die rasches, richtiges Helfen und Zupacken von jedem von uns verlangen. **Der Wille zum Selbstschutz allein genügt nicht!**

Selbstschutz verlangt entsprechende Kenntnisse und materielle Vorsorgen. Es nützt wenig, wenn jemand über richtige Entstehungsbrandbekämpfung Bescheid weiß, wenn er keinen Handfeuerlöscher oder ein anderes taugliches Gerät zur Hand hat. Es ist andererseits in einem Notfall zu spät, die Gebrauchsanweisung eines vorhandenen Löschers zu studieren.

Selbstschutz bedeutet: VORBEREITET SEIN und HELFEN KÖNNEN !

- + Kenntnisse über Erste Hilfe oder zumindest über lebensrettende Sofortmaßnahmen,
- + Kenntnis über Entstehungsbrandbekämpfung,
- + Kenntnis der Warn- und Alarmsignale,
- + ein Vorrat mit allen notwendigen Gütern des täglichen Bedarfs,
- + Hausapotheke, Dokumentenmappe, Notgepäck,
- + Löschgeräte, kriminalpolizeiliche Beratung, u. a. m.

Niemand kann ausschließen, daß er in eine Situation gerät, in der er zunächst auf sich allein gestellt ist. Niemand kann ausschließen, daß er in einem Notfall auf die Hilfe anderer angewiesen ist. Er kann diese Hilfe nur erwarten, wenn er selbst bereit ist, anderen zu helfen. Den Vorteil unmittelbar am Ort des Geschehens zu sein gibt es nur im Selbstschutz. Selbstschutz hat keinen Anmarschweg !

Weitere Informationen in Ihrem Gemeinde-Selbstschutzzentrum
Sicherheitsbeauftragter Vzbgm. Ing. Alois Hasehwanter
0676 – 83 621 246 oder 62161-46
oder unter 508/2262 Katastrophen- und Zivilschutz,
Amt der Tiroler Landesregierung

Der einfachste Weg ins Internet

mit PC, Bildschirm, Programmen, Drucker, Internet-Anschluss,
Installation bei Ihnen zu Hause und kurzer Einweisung

**Super-Einsteiger-Paket:
nur € 1.340,- inkl. MwSt.**

**Paket wählen und
2 Monate gratis
surfen**

**Sie haben schon einen PC, aber
noch keinen Internet-Anschluss?**

Dann nutzen Sie dieses Angebot:

Erstellen des Internetanschlusses durch die Stadtwerke
+ Installation und Einweisung durch PCprivat

im Paket um nur € 190,- inkl. MwSt.

Aktion gültig ab 1. Mai 2002



Hotline PC privat: 0800-108-101

Rechner:

Maxdata MiniTower

Prozessor: INTEL Celeron 1 GHz,

Festplatte: 20 GB

Hauptspeicher: 128MB SDRAM

Windows XP Home

3 Jahre Garantie vor Ort

(Techniker kommt zu Ihnen nach Hause)

Bildschirm:

BELINEA 17 Zoll Monitor

Zertifiziert u.a. nach TCO99 und TÜV Ergo,

3 Jahre Garantie vor Ort

Software:

Microsoft Works Suite bestehend aus:

Microsoft Word 2002 Textverarbeitung, Works 6.0

(Text, Tabellenkalkulation, Datenbank), Encarta 2002

(Multimedia-Enzyklopädie), Auto Route 2002

(Routenplaner für Europa), Picture It!

(Fotobearbeitungsprogramm)

Drucker:

HP Deskjet 845c Farbtintenstrahldrucker,

inkl. Anschlusskabel, **1 Jahr Garantie**

Installation durch PCprivat:

Installation der PC Konfiguration bei Ihnen zu Hause,

Netzwerkkarte mit Einbau, Anbindung an das Internet.

Einrichten der E-Mail-Adressen, kurze Einweisung

in die Bedienung

Internetanschluss:

Erstellen des Internetanschlusses bis zum

Hausübergangspunkt durch die Stadtwerke

(Voraussetzung: TV-Kabelanschluss; für Ihre individuelle
Installation im Haus

erarbeiten wir nach Sichtung gerne ein Angebot)

Andere Hardware/Software-Konfigurationen sind auf

Anfrage möglich.



STADTWERKE
K i t z b ü h e l

Die Kraft für unsere Zukunft

Jochberger Straße 36, Tel.: 6 56 51-0, e-mail: office@stwk.kitz.net, www.kitz.net

Strom **Wasser** **Verkehrsbetrieb** **Kabel-TV, Internet** **Kanal**



STADTAMT KITZBÜHEL

KUNDMACHUNG

über die Änderung des Flächenwidmungsplanes

Der Gemeinderat der Stadt Kitzbühel hat in der Sitzung vom 23.5.2002 beschlossen, den Entwurf über die Änderung des Flächenwidmungsplanes gemäß §§ 64, 68 Tiroler Raumordnungsgesetz 2001 durch vier Wochen vom 29.5.2002 bis 28.6.2002 im Stadtamt, Bauamt, 1. Stock, zur allgemeinen Einsicht aufzulegen.

Der Entwurf des Änderungsplanes sieht folgendes vor:
Markus Gandler, Kitzbühel;

Umwidmung eines Teiles des Gst 534/1 (neu: 534/54) KG Kitzbühel-Stadt (Hausbergtal) von Freiland in Bauland – Wohngebiet.

Gleichzeitig wurde gemäß § 68 (1) lit. a Tiroler Raumordnungsgesetz 2001 der Beschluss über die dem Entwurf entsprechende Änderung gefasst; dieser Beschluss wird jedoch nur rechtswirksam, wenn innerhalb der Auflegungs- und Stellungnahmefrist keine Stellungnahme zum Entwurf von einer hiezu berechtigten Person oder Stelle abgegeben wurde.

Personen, die in der Gemeinde ihren Hauptwohnsitz haben und Rechtsträgern, die in der Gemeinde eine Liegenschaft oder einen Betrieb besitzen, steht das Recht zu, bis spätestens eine Woche nach dem Ablauf der Auflegungsfrist eine schriftliche Stellungnahme zum Entwurf abzugeben.

Dr. Wendling
Bürgermeister

BEZIRKSHAUPTMANNSCHAFT KITZBÜHEL GESUNDHEITSREFERAT

Aufhebung des Ratten- und Bazillenausscheidergesetzes

Die oben genannten Bestimmungen wurden im Zuge der Verwaltungsreform aufgehoben.

Das bedeutet, dass zukünftig in Bereichen mit Rattenproblemen, beispielsweise Deponien, die Gemeinden selbst die nach den Umständen erforderlichen Maßnahmen mittels ortspolizeilicher Verordnung treffen können und müssen. Zum Bazillenausscheidergesetz wird amtlich festgestellt, dass sich in den letzten Jahrzehnten das Spektrum der bakteriellen Lebensmittelvergiftungen deutlich gewandelt hat, im Vordergrund stehen jetzt vor-

wiegend Bakterien, die in den Rohmaterialien der Lebensmittel vorkommen. Daher ist mit routinemäßig jährlichen Stuhluntersuchungen von Angehörigen bestimmter Berufsgruppen eine Prophylaxe von Lebensmittelvergiftung nicht mehr zu erwarten. Die bestehende Lebensmittelhygieneverordnung 1998 enthält zeitgemäße Hygienevorschriften einschließlich Personalhygiene, die selbstverständlich nach wie vor einzuhalten sind. Die Kosten für etwaige Untersuchungen werden aber ab sofort nicht mehr aus Amtsmitteln gedeckt.

STADTAMT KITZBÜHEL

KUNDMACHUNG

über die Änderung des allgemeinen und ergänzenden
Bebauungsplanes

Der Gemeinderat der Stadt Kitzbühel hat in der Sitzung vom 23.5.2002 beschlossen, den Entwurf über die Änderung des allgemeinen und ergänzenden Bauungsplanes laut planlicher Darstellung samt Legende gemäß §§ 65 (1), 68 (1) lit. a Tiroler Raumordnungsgesetz 2001 durch vier Wochen vom 29.5.2002 bis 28.6.2002 im Stadtamt, Bauamt, 1. Stock, für folgenden Bereich zur allgemeinen Einsicht aufzulegen:

Angelika und Johann Feller, Kitzbühel
Gst 2647/2 KG Kitzbühel-Land (Römerweg).

Gleichzeitig wurde gemäß § 65 (2) Tiroler Raumordnungsgesetz 2001 der Beschluss über die dem Entwurf entsprechende Änderung gefasst; dieser Beschluss wird jedoch nur rechtswirksam, wenn innerhalb der Auflegungs- und Stellungnahmefrist keine Stellungnahme zum Entwurf von einer hiezu berechtigten Person oder Stelle abgegeben wurde.

Personen, die in der Gemeinde ihren Hauptwohnsitz haben und Rechtsträgern, die in der Gemeinde eine Liegenschaft oder einen Betrieb besitzen, steht das Recht zu, bis spätestens eine Woche nach dem Ablauf der Auflegungsfrist eine schriftliche Stellungnahme zum Entwurf abzugeben.

Dr. Wendling
Bürgermeister

STADTAMT KITZBÜHEL

KUNDMACHUNG

über die Auflegung des allgemeinen und ergänzenden Bauungsplanes

Der Gemeinderat der Stadt Kitzbühel hat in der Sitzung vom 23.5.2002 beschlossen, den Entwurf des allgemeinen und ergänzenden Bauungsplanes laut planlicher Darstellung samt Legende gemäß § 65 (1) Tiroler Raumordnungsgesetz 2001 durch vier Wochen vom 29.5.2002 bis 28.6.2002 im Stadtamt, Bauamt, 1. Stock, für folgende Bereiche zur allgemeinen Einsicht aufzulegen:

- 1) Rosemarie Malleier (Eduard Reiterer) Kitzbühel; Sparkasse Mittersill (W.L.S. Bad & Heizungs-Interieur GesmbH., Kitzbühel; Gste 3052/22, 3052/23 und 3052/27 je KG Kitzbühel-Land (St. Johanner Straße).
- 2) Florian Gruber, Anton Widmoser, Margarethe Langer, alle Kitzbühel;
Gste 71/2, 423/2, 423/12 je KG Kitzbühel-Stadt (Obere Gänsbachgasse – Kirchgasse).

Gleichzeitig wurde gemäß § 65 (2) Tiroler Raumordnungsgesetz 2001 der Beschluss über die dem Entwurf entsprechende Änderung gefasst; dieser Beschluss wird jedoch nur rechtswirksam, wenn innerhalb der Auflegungs- und Stellungnahmefrist keine Stellungnahme zum Entwurf von einer hiezu berechtigten Person oder Stelle abgegeben wurde.

Personen, die in der Gemeinde ihren Hauptwohnsitz haben und Rechtsträgern, die in der Gemeinde eine Liegenschaft oder einen Betrieb besitzen, steht das Recht zu, bis spätestens eine Woche nach dem Ablauf der Auflegungsfrist eine schriftliche Stellungnahme zum Entwurf abzugeben.

Dr. Wendling
Bürgermeister

Impressum:

„Stadt Kitzbühel“, Mitteilungsblatt der Stadtverwaltung; Herausgeber, Medieninhaber, Stadtgemeinde Kitzbühel; Redaktion: Dr. Vitus Grünwald. Anschrift für alle: Hinterstadt 20, 6370 Kitzbühel; e-mail: stadttamt@kitzbuehel.at; Hersteller: Druckerei Gamper KG, Gundhabing 52, 6370 Kitzbühel; Verlags- und Herstellungsort: Kitzbühel; Erscheint periodisch.